

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
R. M.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Ordo.

Nr. 155.

Freitag, 7. Juli 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Preis beträgt 2,10 Mark monatlich, 20 Mark vierteljährlich, 70 Mark halbjährlich, 130 Mark jährlich. Die Abnahme muss im Voraus bezahlt werden. Die Zusendung erfolgt durch die Postanstalten. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei, der Druckerei und der Verlegerin nicht verantwortlich. Die Verantwortlichen sind: Redaktion: Arthur Döhner, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Regelung des Fleischverbrauchs betr.

Auf Grund der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1916 über die Regelung des Fleischverbrauchs in der Zeit vom 10. Juli bis 3. September wird in teilweise Abänderung der Bekanntmachungen des Kommunalverbands vom 11. April, 19. April und 2. Juni 1916 für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft einschließlich der res. Städte Großenhain und Riesa folgendes bestimmt:

Von der Bekanntmachung vom 11. April 1916 erhalten folgende Fassung:

Die Abgabe von Fleisch an Verbraucher ist nur gegen Fleischmarken zulässig. Dies bezieht sich auch auf den Wochenmarktsverkehr.

Als Fleisch gelten:

- 1.) Das Fleisch von Rindern, Kühen, Schweinen, Schafen und Lämmern (einschließlich Herz, Leber und Lunge, sowie der Kalbs- und Schweinsköpfe) frisch, gepöfelt oder geräuchert, auch in Form von Würst, Sülze und in anderen Zubereitungen, insbesondere auch Gebrateneis, Speck roh oder geräuchert und Rohspeck.
- 2.) Speck roh oder geräuchert und Speckwurst.
- 3.) Wild mit Ausnahme von Kaninchen und Federwild.
- 4.) Konserven und sonstige Dauerwaren aus den zu 1-3 genannten Fleischsorten.

Der Marktwert gilt ohne Rücksicht darauf, ob die Fleischwaren aus dem In- oder Auslande stammen.

Dem Marktwert unterliegen bis auf weiteres nicht:

- 1.) das Fleisch der übrigen Tiere.
- 2.) Frische (Spitz-) Knochen, Fleischreste Knochen, Fleck, Lunge, Därme (Gekröse), Gehirn, Nieren- und Hammelknochen, ferner Wildschwein, einschließlich Herz und Leber sowie Wildschwein, Wildbambus und Wildschwein.

Bu den Verbrauchern gehören auch Gast- und Speisewirtschaften und ähnliche Betriebe von Vereinen, Wohlfahrtsvereinen usw., einschließlich der gemeinnützig betriebenen sowie Anstalten, deren Anstalten von ihnen vollständig versorgt werden.

Für die Zeit vom 10. Juli bis zum 3. September 1916 werden nach einheitlichem Muster Fleischmarken mit Gültigkeit für je eine Woche über folgende Gewichtswerte ausgeben:

50 gr Fleisch, Fleischbällchen, Würst, Speck oder Rohspeck oder

100 gr Wildfleisch, Kalbs- und Schweinskopf oder

100 gr Fleischkonserven in Dosen (mit der Dose gewogen).

Bei den Dosen-Konserven ist das Netto-Gewicht maßgebend. Zur Entnahme der Hälfte dieser Menge darf die Fleischmarke einmal geteilt werden. Die Fleischmarken sind zu Fleischsorten vereint. Bei der Abholung der Fleischwaren ist die ganze Fleischmarke vorzulegen, die entsprechenden Fleischmarken sind vom Fleisch abzutrennen, von der Fleischsorte abgetrennte Fleischmarken sind unzulässig.

Die bisherige Unterscheidung von Fleisch mit und ohne Knochen ist fallen gelassen worden.

Für den Reiseverkehr werden Tagesfleischmarken für Gasthausfremde ausgegeben. Sie enthalten für Personen über 6 Jahre 2, für Kinder unter 6 Jahren 1 Fleischmarke über die gleichen vorstehend in Absatz 1 aufgeführten Gewichtswerte.

Die Fleischmarken haben volle Gültigkeit im Königreich Sachsen. Sie sind, soweit nicht der Bezug einer bestimmten Fleischmenge abgelehnt wird, Sperrmarken gegen Ueberschussverbrauch und geben keinen Anspruch auf Bezug von Fleisch.

Die Fleischmarken haben nur während des auf den einzelnen Marken aufgedruckten Zeitraumes Gültigkeit. Die Tagesfleischmarken gelten nur für den Ausgabebetrag. Im Falle des Verlustes der Marken wird nur Ersatz gewährt, wenn der Verlust nachweislich unverschuldet eingetreten ist.

Personen über 6 Jahre erhalten 10 Fleischmarken für die Woche, Kinder unter 6 Jahren 5 Fleischmarken für die Woche.

Für Kranke können auf amtärztliches Zeugnis hin mehr Fleischmarken durch die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden oder die von dieser ermächtigte Behörde gewährt werden.

Tagesfleischmarken erhalten nur Inhaber von Gastwirtschaften (Hotels, Pensionen, Logierhäuser) für die bei ihnen übernachtenden Fremden aus Gegend, in denen keine im Königreich Sachsen gültigen Fleischmarken ausgegeben werden. Der Inhaber des Betriebes ist verpflichtet ein Ausgabebuch für Tagesfleischmarken zu führen, diese mit dem Datum und der laufenden Nummer des Ausgabebuchs zu versehen, jedoch nicht für Tage, an denen die Abgabe von Fleischwaren in Gasthäusern verboten ist und höchstens für 5 Tage in der Woche, den Gästen unaufgefordert auszuhandigen und bei Nichtverwendung wieder einzuliefern.

Die Zahl der übernachtenden Fremden wird wie bei dem Tagesbrottscheinbezug nachgewiesen und geprüft. Der Nachweis über die im Betriebe jeweils übernachtenden Fremden ist durch Vorlegung des Fremdenbuchs bez. Ausgabebuchs zu führen.

Nehmen Fremde, die eine Brotmarkenabnahmebewilligung aus einem Staate besitzen, dessen Fleischmarken in Sachsen keine Gültigkeit haben, im Königreich Sachsen längeren Aufenthalt, so haben sie wie Einheimische Fleischmarken zu erhalten.

An beurlaubte Militärpersonen sind Tagesfleischmarken in gleicher Weise wie an Gasthausfremde auszugeben.

Die Ausfuhr von Fleisch im Sinne von § 8 aus dem amtshauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain in andere sächsische Kommunalverbände oder in außer-sächsische Bezirke ist verboten. Diese Bestimmung erstreckt sich nicht auf die Ausfuhr von Wild, auch im Groß- und Kleinhandel mit solchen.

Die Bekanntmachung vom 2. Juni 1916, Regelung des Kleinverkaufs von Fleisch an die Verbraucher betreffend, wird wie folgt abgeändert:

Die Sicherstellung von Fleisch wird auch auf Speck und Rohspeck ausgedehnt.

Die Verbraucher sind an den Fleischer, bei welchem sie sich in die Kundenliste haben eintragen lassen, mindestens 4 Wochen lang - also bis zum Ablauf der mit Ausdruck bis 6. August bez. bis 3. September versehenen Fleischmarken - gebunden.

§ 3 erhält folgende Fassung:
Bis auf weiteres darf auf den Kopf der Bevölkerung wöchentlich nicht mehr als höchstens

- 125 gr Fleisch,
- 60 gr Würst und
- 40 gr Speck oder Rohspeck

angemeldet und abgefordert werden.

Auf Zuteilung bestimmter Fleisch- und Würstsorten besteht kein Anspruch. Speck oder Rohspeck kann auch für sich allein angemeldet werden. Die Lieferung ist aber nur zu bewirken, soweit der Vorrat für die Mindestmenge reicht. Die Verteilung hat stets in der Reihenfolge der Eintragungen in die Kundenliste - also nicht der wöchentlichen Anmeldungen - zu erfolgen. Wer in einer Woche mit Speck oder Rohspeck nicht beliefert worden ist, hat in der nächsten Woche zuerst zu erhalten.

Auf Zuteilung von Speck oder Rohspeck besteht also ein Anspruch nur, soweit der Vorrat des Fleischers dazu reicht.

Den Fleischern wird nachgelassen, für jede Bestellung eine Anzahlung zu erheben, die für jede Kopfmenge Fleisch bis zu 30 Pfennige, Würst (oder Fett allein) bis zu 10 Pf.

betragen darf. Wird das Bestellte im Laufe der Woche nicht abgeholt, und keine andere Vereinbarung getroffen, so verfällt die Anzahlung dem Fleischer.

Wer nur Fleisch oder Würst einer bestimmten Sorte, sonst aber nichts haben will, hat dies bei der Anmeldung ausdrücklich zu sagen. Ein Anspruch auf Lieferung wird dadurch nicht begründet.

Kranke, die nach amtärztlichem Zeugnis infolge der Art ihrer Krankheit reichliche Fleischmengen bedürfen und diese nicht durch andere Nahrungsmittel ersetzen können, dürfen nach Bedarf Fleisch bis zum vollen Nennwert ihrer Fleischkarte anmelden.

Für Fleisch, das an den bestimmten Bezugstagen nicht entnommen wird, entfällt neben der Anzahlung auch der Anspruch auf Lieferung.

Etwa verbleibende Vorräte an frischem oder Gebrateneis, Würst, Speck oder Rohspeck können, soweit sie nicht zur Verdringung der Anmeldungen der Kundenliste B (Gastwirtschaften usw.) Verwendung finden, am Montag der folgenden Woche, und zwar auch über die angemeldeten Mengen hinaus, gegen Fleischmarken an Verbraucher abgegeben werden.

§ 7 erhält folgende Fassung:
Bei der Abgabe von Fleisch in Gast- und Speisewirtschaften dürfen warme und kalte Fleischspeisen sowie mit Fleisch belegte Brote und Semmeln nur gegen Abgabe von Marken im Werte eines Pfennigs des vorstehend unter § 7 Absatz 1 aufgeführten Gewichtswertes abgegeben werden.

Soweit die am 17. April dieses Jahres bei den Verbrauchern festgestellten Vorräte noch nicht durch Rückgabe oder Einbehaltung der damals ausgegebenen Fleischmarken gedeckt bez. in Anrechnung gebracht sind, ist für sie eine entsprechende Menge der für die Zeit vom 10. Juli ab ausgehenden Fleischmarken einzubehalten oder zurückzugeben, die auf Wunsch auf die ganze Verordnungszeit (10. Juli bis 3. September) zu verteilen sind.

In gleicher Weise sind Fleischmarken einzubehalten oder zurückzugeben von Selbstversorgern, das sind Haushaltungen, denen Gastwirtschaften bewilligt werden und von Jägern, die erlegtes Wild selbst zu behalten wünschen. Die Jäger sind zur Anzeige solchen Wildes unter Angabe des anrechnungspflichtigen Fleischgewichts an die Gemeindebehörde verpflichtet. Die gleiche Verpflichtung liegt den Jägern bezüglich des Wildes ob, das sie unmittelbar an Verbraucher abgeben.

Auf Antrag der Jagdberechtigten kann die Abgabe von Wild auch an fleischlosen Tagen vom Kommunalverband gestattet werden, falls der Verderb des Fleisches zu befürchten ist.

Wer den Vorschriften dieser Bekanntmachung zuwiderhandelt, insbesondere wer Fleisch ohne gültige Fleischmarken abgibt oder erwirbt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die vorstehenden Vorschriften treten am 10. Juli dieses Jahres in Kraft. Großenhain, am 4. Juli 1916.

Der Kommunalverband.

998 a F II.

Frühkartoffeln betr.

Zwecks Sicherstellung der dem Kommunalverband aufgegebenen Lieferung von Frühkartoffeln wird hiermit bis auf weiteres der freie Verkauf von Frühkartoffeln durch die Erzeuger verboten.

Frühkartoffelerzeuger, die Frühkartoffeln zu verkaufen haben, wollen diese dem unterzeichneten Kommunalverband anbieten.

Ueber die von jedem Frühkartoffelerzeuger vom ha seiner Anbaufläche abzuliefernden Mengen ergeht noch besondere Weisung.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Großenhain, am 6. Juli 1916.

Der Kommunalverband.

971 g F II.

Auf Blatt 12 des hiesigen Genossenschaftsregisters, die Spar- und Baugenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Ordo betreffend, ist heute eingetragen worden:

Das Vorstandsmitglied Oskar Rammel in Ordo ist ausgeschieden. Der Kassierer Ernst Köhler in Ordo ist Mitglied des Vorstandes.

Riesa, den 6. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 7. Juli 1916.

Der Bankbeamte Friedrich L. n. i. s. G. Kreiter in einem Landwehr-Infanterie-Regiment im Osten, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Bei der gestern stattgefundenen Wahl eines Oberbürgermeisters für die Stadt Riesa wurde im zweiten Wahlgang der jetzige Bürgermeister W. h. l. e. s. in Sagan in Schlesien mit 19 Stimmen gewählt, während 18 Stimmen für den Bürgermeister Geper in Ronneburg abgegeben wurden. - In der ersten Wahl stand bekanntlich auch

unser Herr Bürgermeister Dr. Scheider. Soweit uns bekannt geworden ist, hatte er allerdings seine Bewerbung in der ersten Wahl nur unter der Bedingung anrecht erhalten, daß man in Altenburg bereit sei, gewisse von ihm gestellte Forderungen, die weit über die in der Ausschreibung enthaltenen Bedingungen wesentlich hinausgingen, zu erfüllen.

Der zweite Wahlgang hatte sich der 22 Jahre alte Ratsmüller Paul Gottbold Dring aus Lenz wegen Diebstahl im Rückfalle zu verantworten. Der bereits oft und erheblich vorbestrafte Angeklagte hat am 1. vorigen Monats aus einem Haus für in Riesa ein Fahrrad, das einem Offizier gehörte.

Dasselbe wurde dem dreifachen Diebe wieder abgenommen. Dring erhielt unter Ausschluß mildernder Umstände 1 Jahr Zuchthaus, 3-jährigen Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Am 4. d. M. ist ein hiesiger 8-jähriger Schulknabe im hiesigen Elbbad ertrunken. Der Knabe ist mit einer Badehose, die die Bezeichnung 'Freibad Riesa' trägt, bekleidet gewesen. Bei Auffindung der Leiche wollte man der hiesigen Polizei Mitteilung machen.

Sonntag, den 16. Juli findet in Sayda ein Jugendturnen des Bezirks Riesa im Niederelbgegend statt. Das Turnen ist der Neuzeit angepaßt: Hindernislauf, Granaten-

werden und Springen. Wettkämpfer müssen vorher einen Marsch von 10 km hinter sich haben. Der Rieser Bezirk tritt bei der Münchener Radfahrer. — Der Ochsener Bezirk des Somers tritt in Wernsdorf.

Die letzten Einwohner-Verzeichnisse sind während des Monats Juni 1916 251 Personen, davon 123 männlichen und 128 weiblichen Geschlechtes, als für zugewogen zur Anmeldung und 314 Personen, davon 165 männlichen und 149 weiblichen Geschlechtes, als von hier verzogen zur Anmeldung gekommen. Die Wegzugszahl übersteigt somit diejenige des Zugzugs um 89. Unter den Zuggewogenen befinden sich 2, unter den Weggezogenen 10 Personen mit selbständigem Haushalte. Die Zahl der selbständigen Haushaltungen ist somit von 3717, Stand am 31. Mai 1916, auf 3709, Stand am 30. Juni 1916, gefallen. Welter sind im verfloffenen Monate 16 Geburten- und 17 Sterbefälle angezeigt worden, demnach 1 Person mehr gestorben als geboren. Die Einwohnerzahl der Stadt Riesa besetzt sich am 30. Juni 1916 nach der hier geführten Statistik auf 18 931, und zwar 8740 männlichen und 7591 weiblichen Geschlechtes, gegenüber 18 414 am 31. Mai 1916. Als Besuchsstreife haben sich im Monat Juni 1916 102 Personen angemeldet.

Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer hat sich nach Beendigung ihrer Beratungen über die Elektrizitätsvorlage am vorigen Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Berichterstatter Abgeordneter Rischke-Deusch, hofft, in den nächsten vier Wochen den sehr umfangreichen Bericht fertigzustellen. Die Mitglieder der Zwischendeputation der Ersten Kammer werden nach Kenntnisnahme dieses Berichtes ihre Beratungen beginnen, was aber kaum vor Ende August oder Anfang September möglich sein wird. Die Vorschläge der beiden Deputationen an die Präsidien der beiden Ständekammern werden nach dieser Sachlage erst im Oktober zu erwarten sein. — Der bisherige Direktor der Erzgebirgisch-Böhmischen Bahn- und Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Wöhris in Annaberg ist als Direktor in der für die staatliche Elektrizitätsversorgung Sachsen zu errichtenden Dienststelle angeordnet worden.

Das Ein sammeln von Beeren und Pilzen in den Staatswaldungen wird — soweit es nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. Juni 1916 über das Verbot des vorzeitigen Beeren sammelns zeitlich nicht beschränkt ist — jedermann gestattet, ohne daß ein Entgelt gezahlt oder eine Erlaubnisurkunde gelöst zu werden braucht. Da in diesem Jahre möglichst die gesamte Wild- und Beerenzucht der menschlichen Ernährung nutzbar gemacht werden muß, ist dringend zu wünschen, daß auch die Gemeinden und Privatpersonen die in ihrem Besitze befindlichen Waldungen unentgeltlich der Allgemeinheit zum Einsammeln von Beeren und Pilzen zugänglich machen.

Die Eisenbahnleitung Berlin teilt mit: Die während der Kriegszeit in den Eisenbahnbahnen tätigen militärischen Ueberwachungsbeamten sind berechtigt, von jedem Reisenden zu verlangen, daß er sich über Zweck und Ziel seiner Reise ausweiset. In Rücksicht darauf empfiehlt es sich zur Vermeidung unangenehmer Zwischenfälle für solche Reisenden, die längere Fahrten unternehmen, sich mit Ausweispapieren (Geburtsurkunden, polizeilichen Anmeldebüchlein usw.) zu versehen.

Unklarheit der Berliner Konferenz über Waffenspezifikationen, bei der hauptsächlich die bis jetzt gesammelten Erfahrungen über derartige Spezifikationen in den Verhältnissen zum Austausch gekommen sind, ist von industrieller Seite der Gedanke angeregt worden, auch in den Kantinen der großen Fabriken und Werkstätten Waffenspezifikationen für die Arbeiterklasse einzuführen. Selbstverständlich würden diese Spezifikationen auf die Lebensmittelarten in Anrechnung zu bringen sein. Die verlaufte, wird sich der Verband Sachlicher Industrieller in seiner nächsten Sitzung mit dieser Frage befassen.

Strelitz a. Der Gefreite im 11. Reg. Nr. 21, Reinhold Meißel von hier, erhielt das Eisenerz Kreuz 2. Klasse. — Die städtische Pfleumennutzung wurde dieses Jahr zum Werte von 1800 Mark vergeben. Die vor der Versteigerung bekannt gegebenen Bedingungen verbieten das unreife Abpflücken und Verkaufen der Früchte, wie das jeder mehrere Jahre hintereinander gelassen ist. Der Pächter ist ferner verpflichtet, die Pfleumen zunächst an die Bewohner von Strelitz zu verkaufen und zwar bis zu einem Höchstpreise von 6 Mark für den Zentner.

Wittenberg a. Die Gemeindeverwaltung hat beschlossen, in diesem Jahre die Obstnutzung auf den diesigen Gemeindegärten, die einen schönen Ertrag verspricht, nicht zu verpachten, sondern das Obst diesen Einwohnern zu annehmlichen Preisen abzugeben.

Dresden. Mittwoch mittag wurde in der Vorstadt Ostbau die kleinste Schindelmachergattin Henriette Diebweg in ihrer Wohnung ermordet anfangs. Die Tat ist wahrscheinlich Dienstag nachmittag oder in der Nacht zum Mittwoch verübt worden. Todesursache sind drei Hiebverletzungen am Hinterkopf. Die Witwe galt als vermögend, tatsächlich bewahrte sie auch mehrere tausend Mark in ihrer Behausung auf. Von dem Gelde fehlte jedoch nur ein kleiner Betrag, vermutlich drei bis vierhundert Mark. Die Polizei-Direktion setzte für die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 500 Mark aus. — Ueber die von Privatpersonen aufgehäuften Lebensmittel, besonders von Fleisch und Butter, hat der Rat dem Stadtverordnetenkollegium einen Bericht zugehen lassen, aus dem hervorgeht, daß die festgestellte Gesamtmenge sich auf 94 212,81 Zentner beläuft. Hiervon entfallen auf die Haushaltungen und Einzelpersonen 8005,25 Zentner, auf Wägereien und Konditoreien 2611,25 Zentner, auf die Kleinhandeler 7143,84 Zentner, auf die gewerblichen Betriebe 50 533,28 Zentner und der Rest auf die übrigen Anmeldepflichtigen. Aus einer Vergleichung dieser Zahlen erhellt ohne weiteres, daß die rund 150 000 in Frage kommenden Haushaltungen an der Vorratsammlung mit einer ziemlich geringen Menge beteiligt waren. Hiernach läßt sich im allgemeinen von einer irgendwie in die Waagschalen fallenden Hungerkammer wohl nicht sprechen. Die Fälle der Anknüpfung besonders großer Vorräte und das Verschweigen solcher waren selten; eine Kammerwirtin Frau hatte z. B. statt 2 1/2 Zentner nur 23,6 Wd., eine Verkäuferin statt 65 nur 15 Wd. angegeben. Bei den Bestandsanmeldungen von Fleischvorräten sind 4797,11 Zentner von gewerblichen Fleischveräußern und 1968,32 Zentner von Verbrauchern angemeldet worden, sobald bei Annahme von 550 000 Einwohnern auf den Kopf der Bevölkerung 1,28 Wd. sich ergibt. In Fleischereien wurde in einem einzelnen Falle das Verschweigen von 49 Pfund festgestellt. In Privatbehaltungen sind rund 100 Fleischvorräte vorgenommen worden, wobei in fünf Fällen verschwiegene Fleischvorräte festgestellt wurden, so bei einer Professorsfrau 50 und bei einer Kriegerfrau 30 Pfund.

Wittenberg a. Aus Furcht vor zu erwartender Bekämpfung erkrankte sich in der elterlichen Wohnung ein 13-jähriger Schulfreund.

Wittenberg a. Von Kaufmann Focke und dessen Ehefrau, hier, ist dem Rate der Stadt eine Stiftung in Höhe von 50 000 Mark zugewogen, die den Namen „Richard-Focke- und Frau Alma-Focke-Stiftung“ tragen soll. Sie soll der hiesigen Halberdölungshütte zugute kommen.

Wittenberg a. Eine schwere Blutvergiftung durch Krebserkrankung erlitt in Unterwieschütz die 17-jährige Tochter des dortigen Fabrikbesizers Dora Martin. Die Otter, ein besonders starkes Heilmittel, war mit dem Heu in die elterliche Behausung gelangt. Da die Mutter der Verletzten die Blutwunde sofort mit dem Urin auslegte, so kostete der Arzt, zu dem das

Zur Kriegslage.

(Amst.) Großes Hauptquartier, 7. Juli 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Verbastete, auch nachts fortgesetzt, für uns nicht ungünstig verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegend südlich von Contalmaison, Hem und Estrées. Ostlich der Maas scheiterten in breiter Front angelegte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken „Ratte Erde“, sowie im Walde südwestlich der Feste Banx unter empfindlicher Einbuße für den Feind. Auf der übrigen Front vielfach Patronillengefechte.

Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Veronne und südwestlich von Vouziers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampfe zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni:

Deutscher Verlust:	
im Luftkampf	2 Flugzeuge
durch Absturz von der Erde	1 „
vernichtet	4 „
7 Flugzeuge.	

Französischer und Englischer Verlust:	
im Luftkampf	23 Flugzeuge
durch Absturz von der Erde	10 „
durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien	3 „
bei Landung zwecks Aussehen von Spionen	1 „
37 Flugzeuge,	

von denen 23 in unserem Besitz sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg setzten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Narocz-Sees an. Sie wurden hier nach heftigem Kampfe, ebenso nordwestlich von Smorgon und an anderen Stellen, mißlos abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Der nach Czartorysk vorstehende Winkel wurde infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei Kostuchnowa und westlich Kalki angegriffen und eine kürzere Verteidigungslinie gewählt. Beiderseits von Sotul brachen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen. Westlich und südwestlich von Lud ist die Lage unverändert.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Reine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dnjestr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Während folglich gebracht wurde, die durch starke Schwellung und Schwarzwerden des Körpers angeordnete Gefahr zu befechten.

Erzma. Dem Amtshauptmann v. Bose in Grimma hat ein Rittergutsbesitzer in der Würzener Gegend 700 Mk. in Gold (Kantonsweise für wahlfähige Zweide übergeben, die er hauptsächlich in der Weise zusammengebracht hat, daß er landwirtschaftliche Erzeugnisse unter den festgesetzten Preisen bei Zahlung in Gold abgegeben hat.

Leipzig. Ueber das Drama, daß sich Montag früh im vierten Stock des Grundstückes Nr. 2 abspielte, hat, kann berichtet werden, daß die Leiche des Mädchens außer der Schußwunde in der rechten Schläfe nur eine kleine Verletzung unter dem Kinn aufweist, die bei dem Sturz entstanden sein kann. Der Bräutigam des Mädchens, ein auf Urlaub aus dem Felde gekommenen Soldat, ist als der Tat verdächtig in Haft genommen worden, er ist aber noch so verstimmt und aufgereggt, daß eine Darstellung des Vorganges von ihm noch nicht zu verlangen war. Eine Veranlassung zu einem Mord oder Selbstmord lag, soweit die Verhältnisse bekannt sind, nicht vor, beide sollten auf einen baldigen Friedensschluss und wollen dann heiraten. — An Stelle des am 30. Juni aus seinem Amte geschiedenen Wärters an St. Petri, Superintendent D. Hartung, dürfte der Dresdner Polizeibeamte und Konfliktsozialrat Zentler, einer der bekanntesten Kantschreiber, berufen werden.

Wittenberg. Bei dem Brande der Weyerschen Mühle in Rutzba (selber im Besitz des Staatsministers von Helfferich) sind auch 5000 Zentner Getreide und 3000 Zentner Wehl mit verbrannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Juli 1916.

Die englisch-französische Offensive.

(London. Daily Chronicle) schreibt, die Engländer hätten vorläufig genug damit zu tun, ihre neuen und gewisse Punkte ihrer alten Stellungen zu verteidigen, machten aber doch noch Fortschritte. Die Times schreibt in einem Leitartikel, man dürfe nicht erwarten, daß die Vöste der eroberten Dörfer jeden Tag zunehmen. Fortschritte, wie sie bei dem Ansturm zu Beginn der Offensive gemacht worden seien, seien jetzt unwahrscheinlich. Die Zusammenarbeit der Alliierten werde weit über die Westfront hinaus. An allen Fronten werde der Krieg heftiger, die Verluste schwerer, aber doch sei der Stern der Alliierten überall langsam im Steigen.

Bern. „Welt Journal“ berichtet über die französische Offensive aus dem Munde von der Front kommenden Beobachter: Nach reichlicher Vorbereitung durch schwere Artillerie hätten zuerst schwarze Truppen vorgehen müssen, denen die Kolonialinfanterie gefolgt sei. Hinter der ersten Linie sei der deutsche Widerstand sehr erbittert gewesen. Man habe Schritt für Schritt, Meter für Meter vorrücken müssen. Die Gefangenen hätten sich vor ihrer Befangnahme tapfer und mit Erbitterung geschlagen.

Stockholm. „Svenska Dagblad“ schreibt, daß die Kräfte der Franzosen bedeutend mehr mitgenommen seien als die der Deutschen. Alle männlichen Kräfte vom Anabalter bis zum Alter von 60 Jahren müßten die Franzosen anfangen, und habe es schon vor dem Kriege schlecht um die Volkswirtschaft in Frankreich gestanden, so könne die Geburtenfrage in Frankreich größere Sorgen als irgendwo zu erwecken und habe vermutlich auch kürzlich eine Tagung der französischen Kammer hinter geschlossenen Türen veranlaßt.

Amsterdam. Die Times gibt die Berliner Meldung Wiegands an die New York World über die Offensive der Verbündeten in Frankreich wieder. Danach habe das englische Kruppwerkzeug an der Somme selbst das konzentrische Feuer bei Verdon abetroffen, das doch bisher

als die größte artilleristische Leistung des Krieges galt. Ferner teilt Wiegand mit, die Deutschen hätten zur Eroberung des Hügel 304 bei Verdun 37 Eisenbahnhänge Granaten, jeder Zug aus 40 Wagons bestehend, gebraucht.

Amsterdam. Wie dem Korrespondenten der Telegraphen-Union von informierter Seite mitgeteilt wird, hat der Munitionsvorstand bei der Vorbereitung der englischen Offensive die seitens des englischen Oberkommandos gemachte Vorausberechnung ganz bedeutend übertrieben. Dies hängt mit dem Umstand zusammen, daß die Offensive nicht, wie ursprünglich festgelegt, am 28. Juni, sondern erst am 1. Juli begonnen werden konnte. Diese Verzögerung wird englischerseits mit dem unangünstigen Wetter erklärt, tatsächlich ist sie jedoch dadurch zu erklären, daß am Morgen des 28. Juni der englische Oberbefehlshaber die Artillerievorbereitung noch nicht für ausreichend hielt und daher das Bombardement der vorgeschobenen deutschen Stellungen noch weitere drei Tage ununterbrochen mit Aufwendung aller zur Verfügung stehenden Munition fortgesetzt wurde. Der Munitionsvorstand dieser drei letzten Tage vom 28. Juni bis 1. Juli betrug fast das Doppelte der 5 Tage vom 28. bis 28. Juni. Trotz dieser ungeheuerlichen Munitionsvorverwendung sind die englischen Verluste enorm hoch. Sie betragen schätzungsweise in den ersten Tagen der Offensive 100 000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten. Die Verwundungen sind durchweg schwerer Natur, da sie hauptsächlich durch Treffer aus Maschinengewehren oder im Nahkampf entstanden sind. Es wird urteilt, wiederholt an der Auffüllung der Munitionsvorräte und der Erneuerung des wider Erwartung schwer mitgenommenen Geschützmaterials gearbeitet. Täglich verlassen Tausende von Zügen Le Havre, die ausschließlich mit Munition beladen sind und zur Front gehen.

Paris. Die Times meldet aus Paris, daß das Hauptziel der Franzosen Veronne ist, von dem sie nach der erfolglosen Einnahme voncourt nur noch fünf Kilometer entfernt sind. Durch den Verlust voncourt hat sich die Lage für die Deutschen komplizierter gestaltet, da sie nur noch drei Bahnhänge aus dem Süden über die Somme-Brücken längs der Eisenbahn Veronne-Saulnes hätten, die jetzt unter französischem Artilleriefeuer stehen. Alles hänge von den Erfolgen bei Arras und Estrées ab.

Genève. Eine an der Offensive der ersten Tage beteiligte französische Division wurde — offenbar wegen der erlittenen schweren Verluste — vollständig aus der Front zurückgezogen und in Ruhestellung gebracht.

Zur Wiedereroberung von Thiamont.

Stockholm. In der von den Franzosen gemeldeten Wiedereroberung von Thiamont durch die deutschen bemerkt Stockholm Dagblad: Dieses Jugendschlacht der Franzosen bedeutet umso mehr, als es mit der französischen Kraftanstrengung an einer anderen Stelle zusammenfällt, die sonst hätte vermuten lassen, daß die Deutschen etwas von ihrer Aktivität bei Verdun aufgeben mußten, wovon aber nichts zu merken sei.

Konferenz neutraler Staaten.

Berlin. Verschiedenen Wärttern zufolge prüft der Schwelger Bundesrat zur Zeit die Frage der Abhaltung einer diplomatischen Konferenz der neutralen Staaten.

Das Märchen von geheimgehaltenen französischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

Die im besetzten Nordfrankreich erscheinende Gazette des Ardennes schreibt am 30. Juni 1916 unter der Überschrift „Das Märchen von den geheimgehaltenen Kriegsgefangenen“:

„Nach einem in Frankreich verbreiteten falschen Gerücht sollen sich in Deutschland französische Kriegsgefangene befinden, deren Namen von uns nicht veröffentlicht würden und denen es auch nicht erlaubt sei, an ihre Familien in Frankreich zu schreiben. Um diese böswillige Erfindung ein für allemal zu widerlegen, erklären wir auf das nachfolgende:

Es ist allen französischen Gefangenen gestattet, ihren Familien Nachricht zu geben, sobald dies nur immer die Verhältnisse erlauben. Ueberdies werden ihre Namen so schnell als irgend möglich in der „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Veröffentlichung der Namen sich selbstverständlich nicht sofort nach der Gefangennahme ermittellich löst. Bei der großen Zahl der in Deutschland untergebrachten französischen Gefangenen, die auf über 345000 angewachsen ist, kann naturgemäß auch keine volle Gewähr dafür geleistet werden, daß die veröffentlichten Listen trotz größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit nicht einmal eine Lücke aufweisen.

Wir weisen also die Unterstellung einer beabsichtigten Unterschlagung von Namen der Gefangenen nochmals als gänzlich ungescheitert zurück und versichern, unter dem oben gemachten Vorbehalt, daß alle vermischten französischen Offiziere und Mannschaften, die ihren Familien ihre Gefangennahme nicht angezeigt haben und deren Namen auch nicht in den nach wie vor regelmäßig erscheinenden Listen der „Gazette des Ardennes“ verzeichnet sind, als gefangen angesehen und befragt werden müssen.

Ein deutscher Dampfer englischen Galesern entkommen.

Damburg. Am 26. Juni wurde aus Amsterdam gemeldet, daß ein deutscher Dampfer von etwa 4000 Tonn. am 14. Mai vor Batavia (Java, holl. Kolonie), angekommen sei und auf der Reede von Landjong Brak die deutsche Handelsflagge hielte. Der Dampfer war in den Farben der britisch-indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angestrichen und von englischem Geschütze besetzt. Die Offiziere waren Deutsche; man wußte nicht, aus welchem fremden Luftschiff das Schiff gekommen war. Dem Dampfer Fremdenblatt wird nun aus Rotterdam gemeldet, daß es sich um den deutschen Dampfer „Marie“ handelt, mit 700 Tonn. Besatzung. Bei Ausbruch des Krieges lag der Dampfer in einer ostafrikanischen Küstenhäfen und wurde wiederholt durch blockierende englische Kriegsschiffe beschossen und schwer beschädigt. Aber es gelang dem Kapitän, durch das holländische Geschwader hindurchzukommen und nach einer Reise von 30 Tagen den Hafen von Batavia zu erreichen. Die zahlreichen Schiffsleute im Rumpf des Schiffes waren mit Dolmetschern versehen, das Deck vollständig zerstört. Als eine hervorragende seemannische Leistung stellen die holländisch-indischen Matrosen den stillen Durchbruch des Dampfers dar. Augenblicklich untersuchen die holländisch-indischen Behörden, ob der Dampfer nicht eine englische Brille ist; vor dem Hafen kreuzen mehrere englische Kriegsschiffe.

London. (Neutermelbung.) Die Dampfrichter Beepob und Antie Anderson wurden gestern abend von einem deutschen U-Boot in der Nordsee versenkt. Den Besatzungen wurde gestattet in die Boote zu gehen. Sie wurden später aufgefischt.

Die Vereinigten Staaten und das Handelsabkommen der Westindien.

Washington. Durch Junfbruch vom Vertreter des U. S. A. Der Vorsitzende des Ausschusses für die auswärtigen Beziehungen Senator Stone brachte eine Entschließung ein, in der Präsident Wilson aufgefordert wird, festzustellen, inwieweit die neutralen Staaten und insbesondere die Vereinigten Staaten durch das Handelsabkommen berührt werden, das jetzt von den Westindien-Franzosen im europäischen Krieges zum Abschluß gebracht worden ist, mit dem erklärten Zweck, einen Boykott über ihre Feinde während und nach dem Kriege zu verhindern.

Besprechungen von Verkehrsministern.

Paris. Wie aus Paris gemeldet wird, weilte der belgische Verkehrsminister de Broqueville vor kurzem in London, wo er vom König empfangen wurde und mit den britischen Verkehrsministern hatte. Nach seiner Rückkehr hatte Broqueville mit dem französischen Finanzminister Ribot und dem russischen Finanzminister Barf Unterredungen, denen auch der belgische Finanzminister beizuhöte.

Lloyd George Kriegsminister.

London. Amtlich wird bekanntgegeben, daß Lord Derby zum Unterstaatssekretär des Krieges und Lloyd George zum Kriegsminister ernannt worden ist. Sir Oswald Grey wurde in den Peerstand erhoben.

Von der italienischen Front.

Wien. Aus dem Kriegssprekwarquartier wird gemeldet: Die Italiener richteten am 27. Juni gegen unsere Stellungen im Wälderabschnitt einen heftigen Angriff. Vorher hatte das feindliche Artilleriefeuer einen Teil unserer Hindernisanlagen zerstört und Teile unserer Stellungen

im wahren Sinne des Wortes umgestoßen. Um 10 Uhr vormittags leitete der Gegner mit ungefähr 6 Kompanien gegen den Freilock und wahrscheinlich mit gleichartigen Kräften gegen den Großen Wal zum Angriff an. Trotz unserer beständigen Infanterie- und Maschinengewehrfeuer gelang es dem Feinde, in jene Stellungen, die durch die Artillerie dem Feinde gleichgemacht worden waren, einzudringen. Am Großen Wal führten unsere Soldaten einen Gegenangriff aus, der alle Stellungen restlos vom Feinde säuberte. Stehend führten unsere Soldaten vor und kämpften bis nahe 12 Uhr mittags Mann gegen Mann. Bis zum Abend wurde hier vom Feinde kein Angriff mehr unternommen. Nur intensives Artilleriefeuer veränderte bis zum Einbruch der Dunkelheit das Aussehen der in Trümmern liegenden Stellungen. Am Freilock wurde der in die eigenen Gräben eingedrungen Feind nach erbittertem Handgemenge binausgeworfen. Um 11 Uhr vormittags leitete gegen den Freilock ein neuer Angriff ein, dem um 12 Uhr noch einer mit feindlichen Kräften folgte, der um 1.30 Uhr nachmittags neuerdings abgeklungen wurde. Das von der Artillerie unterhalten Feuer sowie unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer und der Gegenangriff der Besetzer waren die Angriffe restlos aus den Stellungen und brachten ihnen empfindliche Verluste bei. Unsere Truppen hatten somit 4 Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgewiesen. Nach Abweisung des letzten feindlichen Angriffs stand unsere Linie sowie der Raum Wälder-Ober-Wälder-Wegmannsgraben bis zum Einbruch der Dunkelheit unter lebhaftem feindlichem Artilleriefeuer. Am linken Flügel des Angreifenden kam es zu unbedeutenden Zusammenstößen, während am Kleinen Wal Infanterieansammlungen konzentriert wurden, jedoch kein Angriffsversuch gemacht wurde. Die durch den Kampf entstandenen Schäden wurden bis zum nächsten Nachmittag ausgebessert. Es muß speziell die hervorragende Leistung der Abteilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 7 und 57 hervorgehoben werden, welche heldenmütig kämpften. Voll und ganz wird von den Mitkämpfenden die kräftige Mitwirkung unserer tapferen Artillerie anerkannt. Es fällt für ein Hauptteil des Erfolges zu. Vor den Stellungen am Großen Wal blieben 150, vor dem Freilock ungefähr 200 tote Italiener. Das die Italiener an Verwundeten zurückgelassen, erreicht das vierfache der toten Kadern.

Amlicher italienischer Bericht.

Rom. Amlicher Bericht. Im Laufe des gestrigen Tages setzten wir unsere Offensive zwischen dem Gisch- und Saanaa-Tal fort. Im Gisch-Tal und im Westen des oberen Anka sieht sich der Feind langsam unter unserem Druck zurück, indem er neue Linien auf den beherrschenden Stellungen, die schon für die Verteidigung vorbereitet sind, demagiert. Auf der Höhe von Soligen heftige Artilleriewirkung gegen die feindlichen Linien. Im Campello-Tal räumte der Feind in aller Eile die Stellungen, die er noch im Gebiet der Weina Lunetta hielt, unter Zurücklassung von Waffen, Munition und Lebensmitteln. Auf der linken Front bis zum Meere zeitweiliges Artilleriefeuer. Im Abschnitt von San Martino schloß der Feind erstickende Gasen gegen unsere Linien ohne Schaden anzurichten. Ostlich von Gels schlugen wir einen Angriff gegen die von uns kürzlich eroberten Stellungen zurück. Cadorna.

Amlicher französischer Bericht.

Paris. Amlicher Bericht von gestern Nachmittag: Nördlich der Somme im Laufe der Nacht einige britische Unternehmungen. Ein deutscher Gegenangriff nahm zwei kleine Geschütze 1 Kilometer nördlich von Dem. Die Franzosen demagierten sich eines anderen Geschützes am Nordostende des letzten Dorfes. Südlich der Somme war die Nacht auf dem größten Teile der Front ruhig. Ein deutscher Gegenangriff gegen Verlon wurde leicht abgeklungen. Die Zahl der von den Franzosen genommener Geschütze beträgt 70, die der Maschinengewehre mehrere hundert. Auf beiden Ufern der Maas keine Infanterieunternehmung. Die Deutschen beschossen die zweite französische Linie in der Gegend von Chantancourt. Nördlich heftige Artilleriekämpfe in den Abschnitten von Fleury und des Fuminwaldes. Die Deutschen haben es systematisch auf die Kathedrale von Verdun abgesehen, die sie heute Nacht mit schweren Geschossen zu treffen versuchten. Ein französisches weittragendes Geschütz zerstörte feindliche Proviantwagen in der Gegend von Chantancourt nördlich von St. Michel. Im Elah drang eine französische Abteilung in einen deutschen Schützengraben in der Nähe von Burnhaut ein und fand ihn voller Leichen. Amlicher Bericht von gestern abend: Zu beiden Seiten der Somme versuchte der Feind gestern gegen die beiden äußersten Flügel eines französischen Abschnittes vorzudringen. Nördlich der Somme wurde eine Reihe von deutschen

Gegenangriffen. Die während des Tages gegen unsere westliche Linie nördlich des Ordes gerichtet waren, wobei man durch unser Feuer gebrochen, ohne daß der Feind den geringsten Erfolg verzeichnen konnte. Wir machten einige Gefangene. Südlich der Somme wurden Gegenangriffe, die von Beranp-Santerre gegen unsere Stellungen zwischen Orees und Helloy vorgezogen wurden, durch unser Feuerfeuer abgewiesen und konnten nicht vorwärts kommen. In dieser Gegend erlitten die Deutschen schwere Verluste. Zwei Kompanien, die in einem Verbindungsgang nordwärts von Beranp zwischen unsere Maschinengewehre gekommen waren, wurden gänzlich vernichtet. Auf dem linken Ufer der Maas hält die Geschützmacht im Abschnitt von Chantancourt an. Auf dem rechten Ufer beschloß der Feind lebhaft das Gebiet von Fumin, die Batterie von Damoups und Lanse. Nördlich von Lamorville sprengte unser Artilleriefeuer ein deutsches Schützengeschütz in die Luft.

Paris. Auf ihrer Reise durch Deutschland trafen hier am Mittwoch die Militärattachés der neutralen Staaten ein, nachdem sie vorher den Städten Koblenz a. d. Moselle und Nürnberg einen Besuch abgestattet hatten. Sie werden in München eine Anzahl von industriellen Unternehmungen besichtigen. Außerdem ist die Besichtigung von militärischen Einrichtungen, der Lebensmittelversorgung und von hervorragenden Lebensmittelmitteln in Aussicht genommen. Am Sonntag werden die Attachés als Rückblick des Münchener Aufenthaltes einen Ausflug nach Berchtesgaden zu unternehmen. Die Militärattachés gehören folgenden Staaten an: Argentinien, Rumänien, Spanien, Schweden, Chile, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Dänemark und Peru.

Berlin. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass, nach dem den Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, die auf Befehl dem türkisch-italienischen Kriege in den Jahren 1911 und 1912 oder dem Balkankriege in den Jahren 1912 und 1913 beigewohnt haben, ein Kriegsjahr anzurechnen ist.

Berlin. Oberbürgermeister Bernuth erklärt, daß die Maßnahmen gegen den Charakter einer Wohlthat haben würden. Außerdem müßte, je besser die städtische Unterverteilung sei, um so deutlicher hervortreten, wie die Schwere der Lage der Bevölkerung in der Oberverteilung der gesamten Nahrungsmittel über das Reich hätten.

Berlin. Wie das Berl. Tagbl. erzählt, untersuchte die Polizei in Charkow die Depotlager der Petersburger internationalen Banken und einiger anderer Banken und fand dort ungeheure Vorräte verheimlichter Geldes, außerdem 30 Waggons Manufakturwaren und 25 Waggons Salpeter.

Berlin. Durch eine örtliche Schlagwetterexplosion auf der Hebe Maab wurden 8 Bergleute, darunter ein Fabrikarbeiter schwer verletzt. Der Brand konnte im Laufe des Tages gelöscht werden.

Haag. Die Ausfuhr von Gartenbohnen (wörtlich: Zuckbohnen) und von Koffsalat wurde verboten.

Stockholm. Der Reichstag untersuchte die Polizei in Charkow das Aufbewahrungslager der Petersburger Internationalen Bank und einiger anderer Banken und fand dort ungeheure Vorräte verheimlichter Geldes, außerdem 30 Waggons Manufakturwaren und 25 Waggons Salpeter. Daraus geht hervor, daß auch diese Banken an der Lebensmittelhinterziehung beteiligt sind. Im Zusammenhang damit fanden mehrere Verhaftungen statt.

Wien. Wie die Wiener Zeitung von amtlicher Stelle erfährt, hat der Polizeipräsident von Wien v. Copen eine Berufung nach Berlin als Stellvertreter des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes erhalten und wird sich in den nächsten Tagen zur Übernahme seines neuen Amtes nach Berlin begeben.

London. Morningpost meldet aus Athen vom 4. d. M.: Der griechische Kabinettrat hat gestern beschlossen, durch die griechischen Gesandten in Paris und London die Auslieferung der zehn griechischen Offiziere zu betreiben, die in Salonik verhaftet und den französischen Militärbehörden ausgeliefert worden sind.

Wasserstände.

Ort	Mittel		Höhe		Tage		Tage		Tage	
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
6.	30	20	10	30	30	30	40	30	30	
7.	30	20	10	30	30	30	40	30	30	

Friedels Liebe.

Roman von Hans von Paulus.
29. Fortsetzung.

Er ging gleich in die Box zu „Oxentind“ und blieb beim Aufstehen dabei. Bei der Stute mußte man vorsichtig sein, die geringste Kleinigkeit verdrückte ihr die Saune. Sie hatte sich aber gut an ihn gewöhnt, schnuppernd streifte sie den häßlichen Kopf vor, als ihr Herr zu ihr trat.

Ein Offizier ging vorbei, ein früherer intimer Kamerad. Der blieb stehen und gab ihm die Hand. „Wie geht's, Wundenbach, und was macht denn die Wanderschaft?“

„Was lächelst: „Dank der gütigen Nachsicht, ich bin zufrieden.“

„Ich gratuliere auch zu dem Erfolg deiner Braut, lieber Wundenbach, habe vorhin lachhaftes Lob über ihr Auftreten in Berlin gelesen, dachte übrigens, Fräulein Bergen wäre nach der Verlobung nicht mehr im Wälderabschnitt.“

„Hans Wundenbachs Gesicht verfinsterte sich.“

Der andere bemerkte das. „Ah, pardon, ich las ja, die Dame hat nur so quasi auszuholen.“

„Ich las es auch erst vorhin.“ Hans Wundenbach sagte es schnell und schief, „und trotzdem ist nichts gegen den Wälderabschnitt im allgemeinen habe, so will ich doch nicht, daß meine Braut austritt. Ich habe nichts von der Berliner Sache gewußt, und wenn meine Braut ohne mein Wissen gespielt hat, dann —“

„Nun dann?“ fragte der Kamerad. Er war einer von denen, die diese Verlobung trübsalig und geschmacklos nannten.

„Dann“, kurz und hart kam es zurück: „Ich habe bereits an meine Braut berichtet, ob die Zeitung bezüglich ihrer Person nicht trübsalig, morgen werde ich wissen, ob ich Fräulein Bergen noch als meine Braut betrachten darf oder nicht.“

„Aber Wundenbach — du wolltest?“

„Doch bin ich mir schuldig“, sagte Hans in dem gleichen harten Tone.

„So, nun war es heraus, nun mußte er nach seinen Worten handeln.“

Und nun redeten sie von „Oxentind“.

„Ich an der sparten stehenden Magda geführt, das wachte er sehr. Nur Stillschließ. Und das, was er für Kameradschaft gehalten, das war die Liebe gewesen, und diese Liebe gab er her.“

„Wundenbach stand die Bittere süße Erkenntnis vor ihm. Er hätte stähliger mögen und Frieden ansetzen: Vergiß! Welch ein Tor war er gewesen. Selbst und für immer hatte er sich aus dem Paradiese verjagt.“

Endlich verabschiedete sich der Artillerist. Hans atmete auf, ihm stand der Sinn nicht nach leichtem Schwärm. — — —

Sorglos nahmen die Pferde in ihrer Voge ein, links von Friedel sah Jonkheer van Moelen und er schaute bisweilen heimlich auf Friedels Hand. Unter dem dünnen, spinnwebförmigen Seidenhandschuh leuchtete der edle Stein des Ringes, der die schöne Komtesse zu seiner Braut machte. Und morgen, morgen erfuhr es die große Menge, der Glückliche, der Friedel Sorgenheim heimzuführen durfte, hieß Jonkheer van Moelen.

Ein scharf Beliebungst, Bioteite de Parme, quoll aus den ruhigen Falten des weißen Notrelleides und der Edelsteine von Wundenbach atmete den sarten Duft ein und dabei eilten seine Gedanken der Gegenwart weit voraus. Wenn Friedel erst bei ihm war, ganz bei ihm, dann würde sie alles vergessen, was ihr heute noch Sorge schuf. Seine große Liebe mußte sie befreien und erlösen von der Schwere einer Erinnerung.

„Wir Holländer sind gütig und geduldig! — Diese Worte mußten vor ihm hergehen, wenn er sie vernahm. Nur seine geduldige Güte konnte zum Ziele führen.“

Die Vögel hatten sich schnell geflüchtet. Die Oktoberrennen zogen immer am weichen Publikum an. Ueberhaupt dieses Jahr waren die Feiler doch überreich besetzt. Und so was besetzt: das Rennen für Zweitjährige mit dem Reinkaufsmarktpreis lockte besonders. Auch zwei bekannte Frankfurter Ställe und das Gröblicher Werk liefen laufen, das bedeutete schon an und für sich für Sportliebhaber etwas Besonderes. —

„Eine der schönsten Damen, die ich bisher gesehen“, meinte Jonkheer zu Oberst Sorgenheim. Der vermochte keine Antwort zu geben. Ergreifend schaute gerade in ihrer nebenan gelegenen Voge auf und grünte. Ein sehr neuerlicher Blick nach den häßlichen Herrn an Friedels Seite. Der Grafin blieb nichts übrig, als die Neugier der Dame wenigstens teilweise zu befriedigen.

„Wollten Sie, Excellenz, Ihnen Jonkheer van Moelen vorkommen, eine Schweizerin Bekanntheit.“

„Wetter sagte sie nichts, bis morgen sollte sich die liebe Neugier nur noch gebären, wenn er sie vernahm. Nur seine geduldige Güte konnte zum Ziele führen.“

„Ergreifend schaute gerade in ihrer nebenan gelegenen Voge auf und grünte. Ein sehr neuerlicher Blick nach den häßlichen Herrn an Friedels Seite. Der Grafin blieb nichts übrig, als die Neugier der Dame wenigstens teilweise zu befriedigen.“

„Wetter sagte sie nichts, bis morgen sollte sich die liebe Neugier nur noch gebären, wenn er sie vernahm. Nur seine geduldige Güte konnte zum Ziele führen.“

Das Hiasrennen begann, es war nicht außergewöhnlich interessant. Bedeutend spannender mußte sich das Jagdrennen, der „Preis von Bergenrode“ gestalten.

Hierzu Reiter ritten in die Bahn. Zwei Offiziere und zwei Herren im Dress. Jonkheer van Moelen lag in dem Programm.

„Graf Wundenbach, schwarz und weiß quergebretzt, schwarze Kappe, Nummer 18, „Oxentind“, F. St., v. General Schneidberg.“

„Nummer dreizehn“, freilich grell eine hohe Stimme, „das ist doch eine Unglücksgahl, wer hat denn die erwischt?“

Wie eine wandelnde Welle sah ein wenig nach links die alte Frau von Ober und ihre matten Wände augen zu dem Fremden in der Sophagischen Voge. An der Tribüne ritt eben die hohe edelmütige Gestalt Hans Wundenbachs vorbei.

Jonkheer van Moelen beobachtete Friedel und bemerkte, ihr Gesicht war gleichmäßig und kühl. Er atmete auf. Bieleicht fürchtete er sich vor einem Gespenst, das längst nicht mehr existierte.

Der Start erfolgte tadellos. Geeringens neue Stute „Aß du“, die Deutnant Waldsee ritt, nahm die Führung hart an den Kurven war ihr „Oxentind“. Dann kamen die anderen ziemlich nahe aufeinander. Beim Berg drang „Aß du“ aus, sie freilich. Das schien „Oxentind“ zu erschrecken, auch sie wollte kehrt machen, doch wie aus Eisen sah ihr Reiter und der Druck seiner Sporen zwang sie über den Berg und über den Graben. Ein paar Begeisterungsfreudige von der Sattelplatztribüne, die den kurzen Kampf beobachtet hatten, riefen laut: „Wundenbach, bravo, bravo.“

Der schon dahin und wilde Materie erfuhr ihn, so überdrüssig, so ekel schien ihm seit kurzem die ganze Welt, sein Dasein ekel und erbärmlich. „O, hopp, „Oxentind“, spring auf, es ist die letzte Deckel! O, hopp, beweihe, daß du in guter Schule gewesen.“

„Oxentind“ fand mit einem Male, als wären ihre Vorderfüße in den Erdboden festgeschmiedet. Bittgeschwind, ehe noch der nächste herangekommen, ritt Hans das Pferd herum, die Weiche sauste plofend durch die Luft, noch einmal: „Oel, hopp, Oxentind, spring gut, es ist die letzte Deckel!“

„Oxentind“ sprang, da — ihre Vorderfüße streiften die Decke, der schwere Oberkörper überschlug sich und kippte auf seinem auf dem Sattel gesessenen Reiter — rüllte aber ihn weg. Links von der Decke lagen „Oxentind“ und Hans Wundenbach, das Pferd regte sich nicht und der Reiter rade mit geschlossenen Augen und weit ausgedehntem Arme nach auf dem Rücken. Die Zuschauer erhoben sich von den Plätzen, um besser zu sehen. Die anderen Reiter nahmen die Decke und jagten weiter. Oel, hopp, die Chance, Steg zu werden, war gänzlich, zwei gefährliche Gegner, „Aß du“ und „Oxentind“ sind unschuldig geworden: „Oxentind“ für immer. Das edle, schöne Tier, die Tochter von General Schneid und Oze, hatte sich das Genick gebrochen.

Fortsetzung folgt.

Für die vielen Wünsche und schönen Geschenke zu unserer Silberhochzeit sagen hierdurch
berzlichsten Dank.
Hermann Steuer u. Frau, Röderau.

Verloren
Vordienmanns von armen Dienstmädchen auf Bettiner- Haupt- oder Hausler Straße. Gegen gute Belohnung abzugeben im Tageblatt Riesa.

Verloren
weilher Kinder-Strickhut mit Bergknecht, Beg. Belohnung abzugeben. Goethestr. 22.

Wohnung bei Riesa,
Barriere mit größerem Garten per sofort oder später zu mieten gesucht oder kleines Häuschen mit größerem Garten zum Kleinbewohnen sofort oder später abzugeben gesucht. Offerten mit A 730a an das Tageblatt Riesa.

Wohnung,
ungefähr 800 M. per 1. Oktober mögl. am Hof. gesucht. Angebote unter B 731 an das Tageblatt Riesa.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern
zu vermieten. Raif-Wilb. Platz 1, 1.

Stiefel möbl.
freundliches Zimmer mit 3 Betten und separatem Eingang zu vermieten. Zu erfahren im Tagebl. Riesa. Wohnung zu vermieten. Zeithain Nr. 50D.

Eine Wohnung,
1. Etage, Stube, 2 Kammern, Küche und Kuchenschrank, zu vermieten. 1. Oktober bestmöglich. Goethestr. 15, 1.

Frdl. Wohnung,
neu eingerichtet, Br. 180 M., an einzelne od. ältere Leute sofort od. spät. zu vermieten. Adresse im Tageblatt Riesa.

Stube
zu vermieten. Röderberg 2.

4 Mägde,
die melken können. Mietfrau Dommitzsch, Zeubitz 6. Riesa.

Kräftiges, sauberes Aufwartemädchen
für den ganzen Tag wird gesucht. Zeithainstr. 21, 2.

Ordentl., älteres Mädchen,
das schon in best. Haushalt war, findet 1. Aug. dauernde Stellung. Näheres Fr. Vera, Köhlschendroba, Vorwerkstr. 5.

Vereinsnachrichten

Ortsgruppe Riesa v. Sängerbund d. Reichner Landes.
Montag letzte Probe, Eldertasse. Karten für Völkerschlagfest am 1. Juli. Schumann 2. entnehmen.

Die geehrten Mitglieder des Bezirksobstbauvereins werden ersucht, an der am Mittwoch, den 12. laufenden Monats nachm. 4 Uhr im Sachsenhof in Großenhain stattfindenden Versammlung des Vereins für Obstbaupflege, bei welcher von Herrn Oberlehrer Michael aus Auerbach ein Vortrag über Pflanzensorten abgehalten wird, teilzunehmen.
Großenhain, am 6. Juli 1916.
Der Bezirksobstbauverein. Dr. Ublemann, Vorsitzender.

Abende vom 12. Juli 16 meine Praxis wieder in vollem Umfang aus. Anmeldungen über gewünschte Besuche erbitte ich mir im eigensten Interesse rechtzeitig.
Terminsprecher: Amt Dommitzsch Nr. 15.
Tierarzt Niebel,
Dommitzsch.

Blusen- und Kleiderstoff-Reste
empf. noch sehr preiswert
Ernst Mittag.

Schälgurken.
Heute ist die 10. Ladung Schäl- und Einleggurken eingetroffen und empfiehlt solche billig
O. Grubbe, Goethestr. 39, Telef. 261 u. 552.

Zahle für Schlacht-Pferde
sicht sehr hohen Preis. Otto Gumbertmann, Rößschlächterei, Riesa. Terminsprecher 278.

Zucht- u. Nutzvieh-Verkauf.
Sonntag, den 9. Juli, stelle einen großen Transport erstklassiger, hochtragender, frischemilchender, junger Oldenburger und Friesländer Kühe preiswert zum Verkauf.
Carl Oehmichen. Am Bahnhof Döbeln. Parnoi 308.

Schlachtpferde
und verunglückte kauft zu höchsten Preisen
Albert Diebhorn, Gröbba, Tel. Riesa 685.

Sonntag, den 9. Juli, stellen wir in
Dommitzsch, Kornstraße 3,
Telephon 286,
wieder einen frischen Transport ganz vorzügliches
Oldenburger Milchvieh,
junge, schwere, hochtragende und frischemilchende Kühe halber milchreichster Rasse, billigst unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Gebr. de Taube, Wilhelmshaven.

Für die liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unsers lieben kleinen
Heinz
sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Röderau, den 7. Juli 1916.
Familie Max Samm.

Aufwartung
für halb. Tag sofort gesucht.
Bett. a. gold. Ecken.
Ein Mädchen vom Lande sucht Stellung als
Wirtschafterin
sof. od. spät. auf größerem Gut. Zu erf. im Tageblatt Riesa.

Schuhmachergehilfe
sofort gesucht.
Paul Großmann,
Bettinerstraße 2.

Kirchenschneider,
auch Frauen, werden angenommen.
Kirchstraße 20.

Junger Mann
oder Fräulein
wird zum sofortigen Eintritt für hiesiges Büro gesucht. Offerten mit Lebenslauf mit. C 732 an das Tagebl. Riesa.

Unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin!
Volksspende

für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.
Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges. Unvergleichliche Vorbeeren haben sich unsere Marine und Land und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen. Groß und stark muß der Wille der Dabeimgebliebenen sein, wenn es gilt weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen. Diese Opferfreudigkeit soll heute den Gefangenen Deutschen in Feindesland zu Gute kommen. Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges. Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schmachten sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und harter Behandlung.
An uns Dabeimgebliebenen ist es in erster Linie, hier zu helfen; auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

Eine deutsche Volksspende
soll dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern. Sie soll mitteilen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen
Sieg deutscher Opferfreudigkeit

zu erringen ist unser aller Pflicht, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in die deutschen Siege unerschütterlich bleiben. Wie diese Gefangenen in tiefer Seele der Heimat tren sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren!
Jeder Deutsche aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Stunde beteiligen, große Summen sind erforderlich.
Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft ausgerichtet werden und - zurückgeführt - freudig von der großen Hilfeleistung erzählen. Jeder von uns soll dann sagen können:
„Reine Gabe war auch dabei!“

Die **Einsammlung der Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen** erfolgt für Sachsen unter dem
Ehrenvorsitz Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg.
In Riesa findet die Sammlung wiederum als
Hauslisten-Sammlung

statt, und zwar
Sonntags, den 9. Juli dieses Jahres
durch Schüler des Realprogymnasiums mit Realschule.
An alle Einwohner unserer Stadt ergeht hierdurch die herzlichste Bitte, die stets bewährte Riesaer Opferfreudigkeit wiederum zu beweisen, indem sie zu einem reichen Ertrag der Spende nach Kräften beisteuern.

Der Rat der Stadt Riesa,
Bürgermeister Dr. Scheider.
Der Albertzweigverein Riesa,
Maria Scheider.
Der Zweigverein Riesa vom Roten Kreuz,
Bürgermeister Dr. Scheider.
Generalleutnant a. D. Hilgenhoff. Realschuldirektor Professor Dr. Göhl. Kommerzienrat Carl Braune.

Nach längerer Krankheit verschied gestern Abend sanft und ruhig mein teurer Gatte, unser lieber unvergesslicher Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Privatist
Hermann Kühne
in Heyda
Inhaber des Ehrenkreuzes mit der Krone, im 76. Lebensjahre.
Dies zeigen um stille Teilnahme bittend tiefbetrubt an
die trauernden Hinterlassenen.
Heyda, am 6. Juli 1916.
Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Statt besonderer Anzeige!
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh nach langem, schwerem Leiden sanft und ruhig mein treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Großvater, Herr Fabrikbesitzer
Hermann Richter
Kriegsteilnehmer von 1870/71, Ritter pp.
in seinem 69. Lebensjahre.
Riesa a. Elbe, 7. Juli 1916.
In tiefer Trauer
Emilie verw. Richter
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 10. er., um 1 Uhr vom Trauerhause statt.

Stadtpark Riesa.
Sonntag, den 9. Juli
Militär-Konzert
Artillerie-Regiment (Schulart).
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf. Militär 20 Pf.

Zentral-Lichtspiel-Theater
Gröbba.
Spielplan vom 7. bis 9. Juli 1916.
Ein künstlerisches Ereignis!
Hingaktspiel der berühmten Dina „Rita Sarcinello“
„Die Malkönigin“.
4 Akte. Einzig in seiner Art.
„Spürnäsechen“. Deltre Komödie.
Bilder vom Kriegsschauplatz.
„Die harte Kuh“. Flotter Humor.
„An der Grenze der Schweiz“. Reizvolle Naturgenieße.
Beste Darbietungen. - Billige Eintrittspreise

Schönes Landgut
bei Oßatz, 25 Acker groß, viel gut. Vieh u. Inventar, ist bei 15-20000 M. Una. sehr preiswert zu verkaufen durch Carl Feine, Oßatz (am Schlichthof).
NB. Habe auch noch and. groß. u. klein. Güter im Auftrage.

Zwei Bonngelächter,
Seilkummet u. Prallplatt, desal. ein sehr schöner leichter Sportwagen, alles noch wie neu, preisw. verkäuflich. Wo? sagt das Tagebl. Riesa.

Gebr. Weinläschen
zu verkaufen
Böttcherer Döbelnstr.

Sportwagen,
gebr., billig zu verkaufen
Gaubstr. 21, 1.

Unterh. Kinderwagen u. verf. Raif-Str.-Hof-Str. 3a, 5th.

Uniform-Rock,
feldgr., zu kaufen gesucht.
Goethestr. 14.

I gebrauchter Offiziersattel
ist zu verkaufen.
Wahlstr. 1.

1 gebr. Damenrad
und Herrenrad, passend auch für Schulraben, zu verkaufen
Gaubstr. 73, 1. Radstr.-Bbl.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheitnerrechtes Bündelholz
- empfiehlt billigst -
G. F. Förster.

Alles Gold und Silber, gold, Uhrketten, Uhrgehäuse, silb. Löffel, lauft
Uhrm. Kötzsch.
Ernteledertuchschürzen empfiehlt noch sehr preiswert
Ernst Mittag.

Kinderwagen
sind noch billig zu verkaufen
am Preise von 22, 30, 35, 45, 50 M. Korbwaren-Geschäft
Rudolph, Schulstr. 4.

Stahlblech-Schiffel
eingetroffen.
Kupferschmiederei und Apparatebau Goethestr. 104.

Tolles Zahnweh
beseitigt sofort Waltsgott's Zahnwatte (20% Eucalyptol) Nr. 50 Bfg. bei D. Förster, A. B. Hennicke u. Fr. Böttner.

Bohnen
Borlen, Salat, Spargel, Kraut, Kohlrabi, Schoten, Wurzelwerk, sowie Gemüsepflanzen empfiehlt
Gärtnerei Alwin Storf.

Schwarze Johannisbeeren
zu verkaufen
Neutweida, Riesaer Str. 5.

Einem größeren Posten schöne
Kohlrüben-
Pflanzen hat zu verkaufen
Elegig Str. 3 b. Dommitzsch.

Fleischverkaufszeit
morgen Sonntags
für Kunden Nr.
1-180 von 7-12 Uhr
181-350 von 2-7 Uhr

Otto Lamm,
Fleischerei Poppitz.

Quartalberjammung
der Schweineversicherung
Röderau, Zeithain
und Umgegend
Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 3 Uhr im Brauerei-Restaurant zu Röderau.
Zahlreiches Erscheinen ist wegen wichtiger Angelegenheit erwünscht.
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.
Hierzu Nr. 27 des „Gesäßler an der Elbe“.

